

(Fortsetzung folgt.)

Die Mark fällt immer weiter, die Preise klettern ins Ungemessene. Die Erwitterung im Volke treibt Wasser auf die Mühlen der extremen Flügelparteien, die aus dieser Giftblüte Honig saugen. Es ist höchste Zeit, daß der parteipolitische Streit zurücktritt und die Parteien sich auf ein einziges starkes aktives Programm einigen. Darin wird nicht fehlen dürfen die strenge Forderung auf Ersparnisse, nicht zuletzt in unserem gewaltig aufgeblähten Beamtenapparat. Nicht fehlen wird dürfen die unbedingt notwendige Steigerung der Produktion. Niemand denkt an einen Abbau des Nachtlundentages. Über der schematische Nachtlundentag ist ein Hemmschuh unserer Wirtschaft. Die Gewerkschaften haben sich längst bereit erklärt, eine andere Regelung zuzulassen, sofern sie nur durch den Tarifvertrag fortgesetzt wird. Nur die Sozialdemokratie als politische Partei fürchtet sich noch immer, an dieses heiße Eisen zu rühren. Aber sie muß endlich dem Gebot der Stunde sein Recht geben und auf die Massen erzieherisch und aufläuternd wirken. Gewiß hat der Produktionsrückgang auch seine psychologischen Ursachen in unserer heutigen Verelendung. Aber auch Preußen hat sich groß gebungert. Jedenfalls muß endlich gegeist werden, daß wir wollen und was wir wollen. Darum entschlossene Zusammenarbeit!

## 2. Novbr.

Die Lage in Westfalen und Lippe in der Zeit vom 22. bis 23. Oktober.

Von fast allen Arbeitsnachweisen wird über verstärkten Zugang auswärtiger Arbeitskräfte, hauptsächlich aus den östlichen und südlichen Teilen des Reiches, geklagt. An eine Unterbringung dieser wahl- und planlos dem Industriegebiet zustrebenden Arbeitsuchenden ist bei der sich täglich verschlechternden Arbeitsmarktlage auch im Reichsbereich nicht zu denken. Es muß daher nochmals dringend vor einer Zureis ohne die vorherige Zuanpruchnahme eines öffentlichen Arbeitsnachweises gewarnt werden.

Als Auswirkung der sich weiter ungünstig gestaltenden Arbeitsmarktlage konnte in der Landwirtschaft ein weiteres Steigen des Angebotes — besonders an ungelerten und Industriearbeitern — festgestellt werden. Die Unterbringung dieser für die Landwirtschaft ungelerten Leute war aber in den meisten Fällen unmöglich. Bei Schweizern glich sich Angebot und Nachfrage aus; Knechte und Mädchen wurden weniger nachgefragt, boten sich aber verhältnismäßig mehr an. Auf den Unverheiratheten in den Industriebezirken wurde auch in dieser Berichtswoche ein merkliches

Marienklage — Hans-Sachs-Romödien.

Dann kamen sie alle, die einfältige Bäuerin, den pfiffigen Bauer, der aber doch nicht pfiffig genug ist, um nicht auch von dem Salzenvogel von einem fahrenden Schüler

Im Bezirk Ahen mußten in der Emaille-Industrie wegen weiterer Betriebseinschränkungen insgesamt 75 männliche und weibliche Arbeitskräfte entlassen werden. — In einigen Betrieben der chemischen Industrie im Bezirk Hagen kam es infolge Absatzmangels zu erheblichen Betriebseinschränkungen. — Die Lage in der Textilindustrie blieb nach wie vor still. Arbeitsführungen stehen bevor. Vereinzelt haben auch bereits Entlassungen stattgefunden. — Die Holz- und Schnitzstoff-Industrie zeigte zwar in mehreren Bezirken noch Bedarf an Fachkräften, doch stehen dem andererseits weitere Arbeitseinschränkungen gegenüber. — Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe haben im Bielefelder Bezirk Arbeitsstreckungen stattgefunden. — Die Lage in der Tabak- und Zigarren-Industrie blieb mit wenigen Ausnahmen weiterhin ungünstig. — Das Baugewerbe hat nach wie vor Bedarf an Maurern, obwohl neuerdings aus den bekannten Gründen weitere Industrie- und sonstige Bauten zum Stillstand gekommen sind. Für Maler und Anstreicher haben sich die Arbeitsmöglichkeiten auch infolge des herannahenden Winters verschlechtert. Bauhilfsarbeiter waren vielfach im Ueberangebot vorhanden. — Infolge weiteren Rückgangs des öffentlichen Verkehrs kam bei Postanstalten und Straßenbahnverwaltungen wiederum eine Anzahl Ungeheuerter und Arbeiter zur Entlassung.

Bei vollständig ausverkauftem Hause fand am Dienstag abend das erste Volkssymphoniekonzert statt. Somit zeigte sich sofort, wie groß das Verlangen weiter Kreise nach guter Musik ist, alle Stände waren vertreten.

Geboten wurde zuerst Haydn's Symphonie in Es-dur „mit dem Paukenschlag“. In vorzüglicher, klarer Weise führte Herr Musikdirektor Quast vorher in die Kompositionsort der Symphonie ein, im besonderen in die des heutigen Programms, am Klavier Themen und Motive erläuternd. Auch das Leben und die Wesensart „Papa Haydn's“ wurde mit großen Strichen gezeichnet. Als dann die Ausführung der Symphonie selbst folgte, lauschten Alle mit Hingabe und Anspannung, und es mochte kaum Einer sein, der das entzündende Werk nicht „verstanden“ hätte, das eine ausgezeichnete Wiedergabe fand.

Solist des Abends war Herr Konzertmeister Fein-  
land, der, von Herrn Musikdirektor Duest feinsinnig am  
Flügel begleitet, Variationen von Corelli auf seiner Geige  
spielte und sich als ein tüchtiger, geistvoller Musiker und ein  
vortüglich geschulter Techniker erwies.

Außerdem bot das Programm die Ouvertüre und Ballet-Musik der Oper „Rosamunde“ von Schubert und Schumanns „Träumerei“; auch diese Tonschöpfungen waren eingangs in den Erläuterungen, welche der Dirigent gab, erklärend beleuchtet.

Nachdem das Publikum schon die Einführung zu den Kompositionen mit herzlichem Dank auf, so steigerte sich dieses Dankgefühl fast bis zur Begeisterung nach Schluß jedes Tonstückes. Herr Quast wird sich mit der Einführung solcher Darbietungen viele neue Freunde schaffen und dank-erfüllte, frohe Herzen!

H. E.

Das erste Schülerkonzert fand nachmittags im Theateraal statt. Dazu hatten unter Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen die Schüler der Oberklassen aller Schulen Zutritt. Herr Musikdirektor Quest erklärte zuerst in schlichten Worten Zweck und Ziel dieser Musikstunden.

genasführt zu werden, die Frau Wahrheit, das feisende Weib, der dummbröckste Knecht und schließlich noch der törichte, faule Bauer, der da Kälber brüten wollte. Die Darstellung hielt sich streng an die Ueberlieferung und schuf so köstliche Szenen. Martin Jäger-Westphal, Anni Boederer, Wilhelm Schramm, Ida Cornelius, Paul Thierfelder, Melly Stollberg, überhaupt alle, die mitwirkten, hatten sich den Beifall, der ihnen gebracht wurde, redlich erworben.

Wenn auch Hans Sachsens goldener, ewig-junger Humor den größten Theil des Abends ausfüllte, das Wertvollste war eine Darstellung der Marienlage, die den Fastnachtspielen vorausging. Die Entstehung der Marienlage liegt noch einige hundert Jahre weiter zurück. Als das Christenthum in Deutschland mißsam Boden gewonnen hatte, als gläubigste Mönche Klöster und Kirchen bauten und Schritt für Schritt den Boden für die neue Lehre erringen mußten, da finden wir die Wurzeln zu den Marienlagen, die wir Weibnachts- und Passionsspiele an hohen Kirchenfesten einen Theil des Gottesdienstes in der Kirche ausmachten. Erst als sich später ganz von selbst ein römisches Clemen einmischte, als das geistliche Spiel an Umfang immer mehr zunahm, da wurde es aus der Kirche verbannt, Fastnachtsfeste mischten sich ein, das Gottesdienstähnliche verschwand immer mehr, und auf fortschreitender Bahn kommen wir dann wieder bei Hans Sachs an.

Eine Marienklage von ursprünglicher Gestalt war es, die gestern abend wiedergegeben wurde. Das Manuscript dazu hat Oberspielleiter Reizig in der Prager Bibliothek entdeckt. Vor dem ersten, grünen Vorhang die Mutter

Eine Gavotte und eine Serenade von Mozart gefielen schon recht; mehr noch Schumanns „Träumerei“, und Schuberts Balletmusik zu Rosamunde mit ihrem erfrischenden Rhythmus fand ungetheilten Beifall.

Manche Kinder lauschten angeregt und aufmerksam; andere saßen es dagegen am nöthigen Ernst fehlen. Doch wird sich das mit der Zeit, hoffen wir, so gestalten, daß die Mehrzahl der Schüler bleibenden Gewinn von den Veranstaltungen haben möge, um in späteren Jahren mit Freude an diese Konzerte zurückzudenken.

— Warenvorräte zum Anschaffungspreis. Im gegenwärtigen Kampf um den Anschaffungspreis ist eine soeben ergangene Entscheidung des Reichsfinanzhofs von Interesse, die zwar nicht verallgemeinert werden kann. Hier handelt es sich um die Berechtigung einer G. m. b. H., für das Gebiet der Kriegsabgabengesetze in ihren Bilanzen bei Bewertung der Warenvorräte vor dem Anschaffungspreis auszugehen. Unter dem Werte, der nach § 49 des Handelsgesetzbuches bei Aufstellung der Inventur und Bilanz für sämtliche Vermögensgegenstände anzusetzen ist, ist der gemeine Wert im Sinne des objektiven Verkaufswerts unter Voraussetzung des Fortbestandes des Betriebes zu verstehen. Dieser Einschränkung „unter Voraussetzung des Fortbestandes des Betriebes“ kommt für das Gebiet der Kriegsabgabengesetze besondere Bedeutung aus dem Grunde zu, weil § 16 des Kriegsteuergesetzes, der nach § 18 Abs. 1 des Kriegsabgabengesetzes 1919 für die Berechnung des bilanzmäßigen Geschäftsgewinns im fünften Kriegsgeschäftsjahr für anwendbar erklärt ist, neben der Beobachtung der (handels)gesetzlichen Vorschriften ausdrücklich auch die Berücksichtigung der Grundfätze ordnungsmäßiger kaufmännischer Buchführung vorschreibt. Solchen Grundfätzen entspricht es aber nach allgemeiner Übung bei der Veräußerung von Veräußerungsgegenständen, von dem Herstellungspreis (bei Fabrikaten und Halbfabrikaten) und von dem Anschaffungspreis (bei gekauften Waren oder Material) auszugehen und diesen als Wert am Bilanzstichtage im Sinne des § 49 HGB. einzustellen; in allen den Fällen aber, in denen der Verkaufswert (gemeiner Wert) nach geschäftlicher Schätzung dauernd geringer ist als der vorgenannte Anschaffungs- und Herstellungspreis, nur diesen Verkaufswert anzusetzen. Durch diese Bewertung wird gezeigt, daß in Wahrheit, ob die Aktiven eine genügende Deckung für die Schulden bieten. Würde man der Bewertung den Verkaufspreis zugrunde legen, dann würde der in der Zukunft erst zu erzielende, an sich immerhin noch ungewisse Geschäftsgewinn vorweggenommen. Solange eine Ware nicht verkauft ist, hat sie nach den Grundfätzen ordnungsmäßiger Buchführung und der Sorgfalt eines die Zukunftsmöglichkeiten vorsichtig abwägenden Kaufmanns für ihn keinen höheren Wert als denjenigen Betrag, zu dem er die Ware eingekauft hat.

h3. Unterstützung der Gesangvereine durch die Stadtverwaltung. Die Gesangvereine unserer Stadt waren vor einiger Zeit an den Magistrat herangetreten mit der Bitte, ihnen für Uebungswecke Schulräume zur Verfügung zu stellen. Sie begründeten das Gesuch mit den hohen Unkosten, die durch Benützung von anderweitigen Mieträumen (in Gastwirthschaften ufw.) heute entstehen. Der Magistrat hat es als seine Aufgabe angesehen, die eben Ziele der Gesangvereine zu fördern und beschlossen, Schulaulen gegen eine Gebühr von 150 M für den Uebungsabend zur Verfügung zu stellen. Unsere Gesangvereine sind dem Magistrat für das Entgegenkommen dankbar.

h). **Storbutgefahr.** Storbuthähnliche Erkrankungen finden in letzter Zeit aus verschiedenen Theilen Preußens gemeldet worden. Es handelt sich um schwere Erkrankungen und solche aus Krankenhäusern. Man nimmt deshalb an, daß zahlreiche leichtere Fälle nicht richtig erkannt worden sind. Die Krankheit kann besonders im Winter gefährlich werden. Ursache ist Mangel an gewissen Zufuhrnährstoffen, den sog. Vitaminen in der menschlichen Nahrung. Dies läßt sich aber leicht vermeiden und auch die ersten Anfänge der Krankheit beseitigen. Die notwendigen Vitamine finden sich besonders in grünen Gemüsen, Salaten, besonders Tomaten, Obst- und Fruchtstäben, Kartoffeln, gut geronnenen

Maria und Johannes, rechts und links, wie Standbilder und wie wir sie auf mittelalterlichen Gemälden finden, das Kreuz größtentheils verdeckt, nur der grobgezimmerte Fuß ist sichtbar. Christus tritt nicht auf, man hört nur seine Stimme. Es ist die Szene kurz vor Christi Tode, als zur Mutter sagt: siehe das ist dein Sohn, und zu Johannes: siehe, das ist deine Mutter! Der Mutter Weiden am Kreuze des Sohnes, kein Bild von Malerhand kann uns die mater dolorosa, die Tränenreiche, menschlich so nahe bringen, nichts geht so zu Herzen als der verzweifelte Aufschrei aus gemarterter Mutterbrust, wie ihn dieses einfache Spiel aus grauem Mittelalter so wahr, so kindlich fromm vor die Seele bringt! Daß dieses Spiel gestern abend zum Gottesdienste wurde, daß tiefe Ergriffenheit, fromme Andacht sich aller Zuschauer bemächtigte und daß auch, nachdem sich der Vorhang längst gesenkt hatte und helles Lampenlicht aufflammte, noch Minuten vergingen, ehe jemand sprach, das ist in erster Linie Matthy W i n d zu danken. Sie behandelte ihre Maria so vorsichtig, so zart und feinsühlend, daß man über der Erhabenheit der Stunde Ort und Zeit vergaß. Auch Hans Grünhages Johannes war echt und trefflich in seiner Zurückhaltung und verklärten Ergebenheit. Wenn dieses innige, wunderbar schöne Spiel noch heute solche große Wirkung auslöst, wie müssen dann unsere Vorfahren die Lehre aufgenommen haben, die zu ihnen in solcher Gestalt kam! —

Studienrat Bindner-Bielefeld trug durch einige sinnige Einleitungsworte viel zum Verständniß dieser mittelalterlichen Kunst bei.

Milch und  
neuerdings  
lahrt hat d  
izeipräsiden  
Anstalten. n  
größere An  
Rahnärzte

= Die  
gewerbes (G  
sammeln si  
tags 11 Uh  
auf Einlad  
Verbandes  
folgten An  
gebiet Nor  
ten Besuch  
nung feien  
schaftslage  
Die wirtsch  
Müffel-Bl  
industrie (G  
des Stellen  
D. F. B. S  
gewerbe (G

= Hil  
Beschaffung  
fügung des  
beim Abga  
geren Schi  
müßten die  
aber die K  
noch benutz  
Wert der  
Verhandlun  
von der V  
sollen sich  
raten, mit  
hsten, daß  
sonst soll  
erleichtert  
denen umb  
Einkauf v  
Ausgaben  
nach Mögl

a. Per  
der bisher  
selbst beauf  
gen Kultu  
nannt.

= Bühn  
daß die zweit  
stattfindet.

= Sta  
schrieben: M  
tende erste  
Donizetti je  
Freitag br  
Börsensiebe  
einem stark  
d. Novembe  
geben.

5.

Kr. 22  
224 784, 257  
338 zu 8000  
Vormitt  
Gewinn  
168 982, 20  
323 669, 33  
Nachmitt  
je 1500 M.  
Gewinn  
111 810, 11  
355 383.

Fün  
70

König  
Hungen, i  
weid, ma  
Reden vo  
Franc  
eines geni  
verstand.  
Nun  
Volkes bul  
Mußten sie  
Reden spr  
Der K  
Sie üb  
hinreichend  
Edward  
dungen in  
lein Vieh  
nen plätze  
und G  
und da  
ten, selbst  
„Franc  
Denn  
lich die E

ant einen  
bot man  
positional-  
dien und  
wurde.  
rt gefielen  
und Schu-  
frischendem

Im gegen-  
eine soeben  
on Inter-  
ann. Hier  
b. H., für  
längen bei  
Anspruch  
Handels-  
Bilanz für  
ist der ge-  
verts unter  
versteht.  
es Fortbe-  
Brunde zu.  
18 Abf. 1  
ng des bi-  
zugeschäft-  
chtung der  
ch die Be-  
kaufmänn-  
föhen ent-  
Veräuße-  
n Herstel-  
und von  
oder Mate-  
anzlichkei-  
den fallen  
n nach ge-  
s der vor-  
nur diesen  
erst zeigt  
Deckung für  
g den Ver-  
er Zukunft  
gewisse Ge-  
Ware nicht  
ngsmäßiger  
aufsmöglich-  
ihnen keinen  
die Ware

Stadtver-  
waren vor  
t der Bitte,  
fügung zu  
hohen Un-  
Mieträu-  
Der Ma-  
eben Ziele  
Stulauden  
abend zur  
dem Ma-

lungen find  
as gemeldet  
lungen und  
alb an, daß  
vorden find.  
ich werden.  
en, den fog-  
läßt sich  
anfänge der  
ien finden  
onders Lo-  
geronnener

Standbilder  
finden, das  
umerte Fuß  
t nur seine  
ode, als er  
Johannes:  
am Kreuze  
s die mater  
he bringen.  
uffschrei aus  
e Spiel aus  
m vor die  
zum Gottes-  
Andacht sich  
achdem sich  
Samenlicht  
and sprach.  
en. Sie be-  
feinführend,  
ert und Zeit  
s war ech-  
klärten Er-  
schöne Spiel  
müssen dann  
ben, die zu

durch einige  
dieser mit  
b.

Milch und Eiern. Die Wichtigkeit dieser Stoffe ist erst neuerdings erkannt worden. Der Minister für Volkswirtschaft hat deshalb die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin ersucht, die Verwaltungen von Anstalten und Einrichtungen mit Verpflegung für eine größere Anzahl von Personen hierauf hinzuweisen. Vezte Zahnärzte und Kreismedizinalräte sollen darauf achten.

Die niederhessischen Kaufmannsgehilfen des Tabakgewerbes (Fabrikation, Großhandel und Einzelhandel) versammelten sich am Sonntag, den 5. November 1922, vormittags 11 Uhr, in Brinkmanns Restauration in Herford i. W. auf Einladung des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes zu einer großen Kundgebung. Die zahlreich erfolgten Anmeldungen aus dem gesamten Tabakwirtschaftsgebiet Nord- und Mitteldeutschlands ließen auf einen starken Besuch schließen. — Aus der reichhaltigen Tagesordnung seien folgende Punkte erwähnt: Die allgemeine Wirtschaftslage (Berichterstatter Gauvortreter Hans Jöbers). Die wirtschaftliche Lage des Tabakgewerbes (Berichterstatter Müffel-Blottho). Die wirtschaftliche Lage der Zigarettenindustrie (Gauvortreter Kersberg-Hannover). Die Lage des Stellenmarktes (Reiter der Reichsstellenvermittlung des D. S. B. Sube-Samburg). Die Gehaltsbewegung im Tabakgewerbe (Geschäftsführer Kruse-Minden).

Hilfe bei der Schulbuchnot. Sparbarkeit bei der Beschaffung von Schulbüchern bezweckt eine besondere Verfügung des Volksbildungsministers. Bei Verfehlungen und beim Abgang von der Schule überlassen die älteren den jüngeren Schülern und Schülerinnen mehr und mehr die benötigten Bücher käuflich. In ihrer Unerfahrenheit stoßen aber die Kinder häufig verfrüht Bücher ab, die sie später noch benutzen könnten. Sie sehen auch Preise fest, die dem Wert der Bücher nicht entsprechen. Dann wird durch die Verhandlungen über Kauf und Verkauf die Aufmerksamkeit von der Arbeit abgelenkt. Die Lehrer und Klassenleiter sollen sich deshalb dieser Sache annehmen, die Schüler beraten, mit ihnen zusammen Höchstpreise festlegen und verhängen, daß der Bücherhandel zum Selbstverkauft wird. Auch soll den Eltern die Beschaffung der Unterrichtsmittel erleichtert werden. Als Beispiel dienen Hilfsbüchereien, aus denen unbemittelte Schüler Bücher entleihen können, der Einkauf von Heften im großen usw. Dann sollen ältere Ausgaben fremdsprachlicher Schriftsteller aus der Familie nach Möglichkeit zugelassen werden.

a. Personalschicht. Regierungsdirektor Carlsson, der bisher mit der Verwaltung des Pr. Kulturstiftes Wiesbaden beauftragt war, ist unter Verleihung einer planmäßigen Kulturstifts-Vorsteherstelle zum Regierungsrat ernannt.

Bühnenbolschund. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die weitere Belegung der Plätze in der Buchhaltung Menschhoff stattfindet. Schluß der Einzeichnung am 4. November.

Stadttheater Herford. Vom Theaterbüro wird uns geschrieben: Auf die heute als dritte Abonnementvorstellung stattfindende erste Wiederholung der melodischen Oper „Don Pasquale“ von Donizetti seien alle Musikfreunde noch besonders hingewiesen. Der Freitag bringt die Erstaufführung des zeitgemäßen Schwankes „Börsefieber“, dessen Wiedergabe bisher an allen Bühnen von einem starken Gekletterer begleitet war. Am Sonntag, den 6. November wird erstmalig die beliebte Operette „Mascottchen“ gegeben.

## 5. Klasse 20./246. Klassen-Lotterie.

### 17. Ziehungstag:

Nr. 225 189, 355 132 mit 15 000 M. Nr. 69 378, 101 017, 224 784, 257 100, 359 415 mit 10 000 M. Ferner: 68 zu 5000 M., 333 zu 3000 M., 1184 zu 1500 M.  
Vormittags: Nr. 111 029, 257 102, 355 368 mit je 1500 M. Gewinne zu 750 M.: Nr. 53 445, 111 659, 111 685, 111 882, 168 982, 204 636, 215 254, 257 122, 260 167, 265 754, 271 270, 323 669, 333 194.  
Nachmittags: Nr. 215 247 mit 3000 M. Nr. 53 421, 355 324 mit je 1500 M.  
Gewinne zu 750 M.: Nr. 89 094, 111 023, 111 045, 111 704, 111 810, 111 822, 167 456, 167 461, 168 938, 325 110, 355 340, 355 383.

## Fünf-Uhr-See im Hotel Astoria.

70. Roman von Elise Rema.

König Mademar sprach wie immer von den Enttäuschungen, die er als König erlitten. Seine Stimme klang weich, man konnte sie sich nicht als Mittler kriegerischer Reden vorstellen.

Frances hatte das Gefühl, als lausche sie dem Spiel eines genialen Schauspielers, der sich auf sein Publikum verstand.

Nun ja, mußten nicht die Könige um die Gunst des Volkes buhlen? Varieteten sie nicht auf seinen Weisheit? Mußten sie nicht Gefühle heucheln, die sie nicht empfinden? Reden sprechen, die ein anderer ihnen aufseht?

Der König ergriff ihre Hand mit leichtem Druck. Sie überließ sie ihm, sie fühlte sich überflutet von seiner hinreißenden Zärtlichkeit.

Edward Richardson hatte nie verstanden, welche Empfindungen in ihr zu wecken, er war ein Geschäftsmann, aber kein Liebhaber.

Die Vögel zwitscherten und freischten, die Springbrunnen plätscherten, die Blumen hauchten holden Duft aus. — Und Frances erwiderte den Kuß des Königs.

Und dann blickten sie einander in die Augen, liebestrunken, selbstvergessen —

Frances. Sie dürfen nie wieder von mir gehen — — Denn ich liebe Sie, wie der Verschmachtende, der endlich die Seele gefunden, nach der er sich verzweifelt gesehnt.

### 18. Ziehungstag:

Nr. 144 793 mit 500 000 M. Nr. 101 412 mit 75 000 M. Nr. 21 189, 350 089 mit 30 000 M. Nr. 371 526 mit 15 000 M. Nr. 16 777, 146 159, 191 319, 245 443, 274 088, 291 146, 295 799, 250 470, 361 657 mit 10 000 M. Ferner: 74 zu 5000 M., 312 zu 3000 M., 1224 zu 1500 M.  
Vormittags: Nr. 265 330 mit 5000 M. Nr. 167 118, 254 390 mit je 1500 M. Gewinne zu 750 M.: Nr. 40 367, 40 377, 162 229, 111 018, 111 049, 111 617, 111 687, 111 981, 111 998, 167 434, 168 935, 188 699, 257 272, 264 419, 265 751, 360 235.  
Nachmittags: Nr. 321 867 mit 5000 M. Nr. 111 050 mit 3000 M. Nr. 168 975, 218 360 mit je 1500 M. Gewinne zu 750 M.: Nr. 16212, 168 992, 169 370, 218 336, 257 224, 257 251, 321 851, 321 901, 355 355.

Bünde. Das Schulgeld an den höheren Schulen der Stadt Bünde ist mit Wirkung vom 1. Oktober auf jährlich 1500 Mark für einheimische, 1875 Mark für auswärtige Schüler und Schülerinnen festgesetzt worden.

Horn. Bei einer im Hotel „Externsteine“ wohnenden Schauspielerin, die bei den am Bärenstein vorgenommenen Filmnahmen mitgewirkt hat, wurde von einem angetrunkenen Hotelgast heftig an die Zimmertür gepölkert. In der Annahme, daß es sich um einen Einbrecher handle, stürzte sich die Dame kurz entschlossen aus dem Fenster. Die Schauspielerin kam mit leichten Verletzungen und dem Schrecken davon.

Bielefeld. Ueber eine Tat, die an Roheit und Herzlosigkeit selbst in unserer verrohten Zeit ohne Beispiel dastehen dürfte, wird aus einem benachbarten Dorfe berichtet. Als dort ein Händler aus Westendorf, der in einem Hause geschäftlich zu tun hatte, wieder auf die Straße trat, wo er seinen Wagen stehen hatte, bemerkte er unter seinem Pferde eine große Wundlade. Gleich darauf brach das Tier zusammen. Die Untersuchung ergab, daß ein unbekannter Täter dem Pferde eine kassende Stich- und Schnittwunde beigebracht hatte.

## Aus Nachbarschaft und aller Welt

Essen. Im Verlaufe eines Hausstreites erschöpfte sich am Sonntagabend, 7. d. d. Kaufmann J. Klein den im gleichen Hause wohnenden Kaufmann Ernst Rosenthal. Der Geklägte war Familienvater.

Barmen. Beim Hantieren mit einer Flobertbüchse erschöpfte ein 15jähriger Lehrling das zweijährige Schindens des Schlossermeisters Schramm. Der Lehrling hatte nicht gewußt, daß die Waffe geladen war.

Barmen. Hier sind in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen falsche 500-M-Scheine in Umlauf gebracht worden; in einem Konfektionsgeschäft allein 37 Stück. Sie sind daran zu erkennen, daß sie statt eines grünen, einen roten Stempel tragen und die Wasserzeichen undeutlich sind.

Barmen. Die Telegraphenverwaltung erleidet durch die Diebstähle von Leitungsdraht, die namentlich auf der Strecke Barmen-Monsdorf ausgeführt wurden, einen Schaden von über 1 Million M. In der Nacht zum Sonntag wurde von Dieben allein für 1/2 Million Mark Leitungsdraht aus den Leitungen geschnitten. Die Diebe wurden ermittelt.

Barmen. Der Verkaufspreis für Milch wurde für den Stadtbezirk Barmen von 50 auf 80 Mark pro Liter erhöht.

Bermelskirchen. In der großen Eisenblechwarenfabrik von Robert Weber brach ein Brand aus, der infolge Wassermangels einen verheerenden Umfang annahm. Automobilspitzen aus Elberfeld, Köln und Remscheid mußten zu Hilfe gerufen werden. Es gelang schließlich, einen Teil des großen Werks zu retten. Der Schaden geht in die Millionen.

Nachen. Ein gewisser Etienne Bedes, der früher in Köln-Ralf ein Lebensmittellgeschäft betrieb, sowie der jugendliche Arbeiter Constantin Gahn aus Nachen hatten versucht, 81 Pfund Molkereibutter nach Belgien zu schmuggeln. Beide wurden von der hiesigen Strafammer zu je einem Jahre Zuchthaus, 20 000 Mark Geldstrafe, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Hannover. Von den fünfhundertmark-Scheinen der Stadt Hannover sind Fälschungen im Umlauf. Es ist deshalb Vorrecht gegeben. Die echten Scheine sind auf einem mit deutlichem Wasserzeichen versehenen Papier gedruckt, während die falschen kein Wasserzeichen haben. Die falschen Scheine sind auf der Vorderseite bei flüchtiger Betrachtung den echten Scheinen in Ton und Ausföhrung nicht unähnlich, die Rückseite weicht dagegen in der Farbtfönung von den echten Scheinen erheblich ab.

Danzig. Um dem übermäßigen Alkoholgenuß zu steuern, ist vom Danziger Polizeipräsidenten eine Verfügung ergangen, wonach die Öffenhaltung der Störstuben nur noch an drei Tagen der Woche und dann nur für einige Stunden gestattet wird.

Frances empfand zum erstenmal, daß die Nähe eines Mannes berauschen konnte — — Und dieser Mann war ein König. Er küßte ihre Hände — —

Prinz Peter Georgewitsch schloß sanft die kleine Glas- tür, die zu dem Palmenhaus führte. Auf seinem Gesicht lag ein unbestimmbarer Ausdruck. Er war sich selbst über seine Gefühle nicht recht klar. Er gönnte der alten Herzogin nicht den Erfolg ihrer geschickt eingeädelten List. Er schob die Hände in die Taschen seiner kurzen Jacke und schlenderte in das Innere des Parks.

Er hatte Frances Gray für eine verstandesstühle Amerikanerin gehalten, aber „trau' schau' wem“, auf die Weiber war niemals Verlaß.

Prinz Peter schob mit dem Fuß ein Steinchen zur Seite. Ein König! Wann hätte je ein Weib einem König widerstanden? Ihm konnte es recht sein! Die schöne Frances Gray, die die Worte so flug zu setzen wußte, würde seine Warnung doch nur in den Wind geschlagen haben.

Nun, sie würde ihr Herz fest in beide Hände nehmen müssen. Er zündete sich eine Zigarette an und pfiß eine Melodie aus einer Operette.

Frances Gray hatte sich als unpäßig melden lassen. Man ließ sie fragen, ob sie den Leibarzt oder den Doktor Guntherwald wünsche. Sie brauchte keinen Arzt. Denn sie war nicht körperlich krank, ihre Nerven befanden sich in einem Zustand der Ueberreiztheit, seit der Zusammenkunft mit dem König. Sie sah sich in einem Irrweg, aus dem ihr kein Entrinnen möglich. Sie liebte den König. Und die Königin? Es war keine glückliche Ehe, die das Paar führte, die geistige und seelische Harmonie fehlte.

Berlin. Der Kraftwagenbesitzer Friedrich Finger bemerkte nachts an seiner Wohnungstür wie Einbrecher die Türöffnung herauszubrechen wollten. Er verzagte sie und lehrte in seine Wohnung zurück. Jetzt erschienen drei Kriminalbeamte und ersuchten ihn, den Vorfall sofort zu Protokoll zu geben. Als Finger sie einließ, hielten sie ihm Pistolen vor die Stirn, gaben sich als die verjagten Einbrecher zu erkennen und raubten ihn vollständig aus. Sie entkamen unermittelt.

Berlin. Drei Millionen Mark wurden einem Landwirt, der sein Gut in Polen verkauft und den Kaufpreis in Berlin erhoben hatte, von Bauernfängern im „Kümmelblättchen“ abgenommen. Der Kriminalpolizei gelang es mit vieler Mühe, den Bauernfänger ausfindig zu machen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Ein großer Teil des Geldes konnte wieder zur Stelle geschafft werden.

Berlin. Auf dem schlesischen Bahnhof wurde der 18jährige wohnungs- und stellungslose Michael Brotkowski von der Kriminalpolizei festgenommen unter dem Verdachte, einen jungen Kaufmann zur französischen Fremdenlegation verschleppt zu haben.

Berlin. Auf Ersuchen der Kopenhagener Polizei wurde in einem hiesigen Pensionat der Direktor G. aus Kopenhagen festgenommen der beschuldigt wird, 300 000 dänische Kronen unterschlagen zu haben. Eine junge Dame, mit der er in dem Pensionat wohnte, wurde ebenfalls verhaftet. G. bestreitet, das Geld unterschlagen zu haben, er habe das Geld in Aktien der Charlottenburger Wasserwerke angelegt und bei der dänischen Bank deponiert.

Worms. Aus dem Parus-Museum in Worms stahlen Einbrecher eine große Anzahl von Gold- und Silbermünzen aus der spätmittelalterlichen und Merowinger Zeit, sowie goldene, silberne und bronzene Schmuckstücke. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt etwa 2 Millionen Mark.

München. Die italienische Negerlängerin Gita Renart, die in ihrer Heimat trotz großer Anfeindungen für die deutsche Kunst wirkt und z. B. Wolfische und Negerische Lieder gesungen hat, als dies noch ein Wagnis war, erlebte in München wenig Dank. Als sie nach zwei deutschen Abteilungen ihres Programms zuerst italienisch und dann französisch zu singen begann, erhob sich plötzlich ein lebhaftes Getrampel. Rufe: „Deutsch singen!“ erschallten und ein starker Radau setzte in der Gegend, wo einige Halbblutige saßen, ein. Die Sängerin blieb auf dem Podium und wartete lächelnd, bis der Lärm sich legte. Eine andere Gruppe begann ihre Partei zu ergreifen und zu applaudieren. Das ging so weiter, bis plötzlich ein intensiver Geruch von Stinkbomben das Publikum zum Verlassen des Saales zwang.

Wien. Nach einer längeren blatterfreien Zeit ist in Wien an einem amerikanischen Arzt, der aus Warschau zugereist ist, ein Fall von echten Blattern beobachtet worden. Es wurden in der Pension, in der der Arzt wohnte, alle Inassen nach durchgeführter Desinfektion der ärztlichen Beobachtung in der Quarantänestation zugeführt. Die unbedingte Notwendigkeit dieser Anordnung wurde von allen davon betroffenen Personen anerkannt: nur ein Fabrik- lehrer weigerte sich, den Anordnungen der Behörde Folge zu leisten, und entfloß im Auto nach Hirtenberg. Der Flüchtling wird polizeilich verfolgt.

Voriet. Der Segler „Corjaire“ ist auf der Fahrt Boulogne-Voriet auf der Höhe von Quessant untergegangen. Die Matrosen des „Corjaire“, die ins Meer gesprungen waren, wurden bei hohem Seegang von der Besatzung eines deutschen Schiffes gerettet. Sie rühmen die von ihren Rettern bewiesene Opferwilligkeit.

### Durch Kohlenengas einbalsamiert.

Auf dem uralten katholischen Friedhof in Martres de Veyre hat man bei Ausgrabungen eine große Anzahl von Leichen aufgedeckt, die etwa 1800 Jahre in der Erde gelegen, sich aber vollständig erhalten haben. Die Ausgrabungen haben auch einen großen Schatz von Terrakotta-Basen, historischen Münzen und anderen Reliquien zutage gefördert, die aus der Zeit stammen, in der die Ausergen von den Römern okkupiert war. Unter anderen wurden ein Duzend Holzärge gefunden, die etwa zweitausend Jahre alt sein müssen, und vorzüglich erhaltene Kleidungsstücke, Schuhe, Korsetts, Holzschachteln und Nahrungsmittel enthielten. Alle Gegenstände haben sich vollkommen frisch erhalten, auch die Leichname, obwohl keine Spur von Einbalsamierung an ihnen gefunden werden konnte. Die Gelehrten nehmen an, daß die Konservierung auf unterirdische Ausströmung von Kohlenengas zurückzuführen ist.

### Opfer des Deutschenhasses in Texas.

Die „Freie Presse Staatszeitung“, Fort Wayne, vom 6. September, berichtet von der Auspeitschung eines katholischen Geistlichen in Orla, Texas. Acht Männer der deutschfeindlichen amerikanischen Legion, die sich nicht einmal verummant hatten, begaben sich nach dem Pfarrhaus des Rectors der katholischen Kirche in Orla, Pfarre Joseph Meier, entwaffneten den Geistlichen und nahmen ihn nach einer drei Meilen entfernten einsamen Stelle, wo sie ihn auspeitschten. Als Grund der Mißhandlung wird angegeben, daß Pfarre Meier während des Weltkrieges zu deutsch war, und daß er die öffentliche Schule im Orla-Distrikt abgeschafft und dafür eine Kirchen-

Frances Gray kämpfte mit widersprechenden Entschlüssen. Einmal gedachte sie den Kampf mit allen Schwierigkeiten aufzunehmen, die sich ihr in den Weg stellten, und dann wieder fühlte sie die unabwiesbare Notwendigkeit, Schloß Margaretshorn zu verlassen. Sie liebte klare Verhältnisse, niemals hatte sie sich in Unklarheiten gestürzt. Richardsons Worte fielen ihr wieder ein. Er hatte sie gewarnt, und sie hatte seine Warnungen in den Wind geschlagen.

Die Blumen, die ihr der König kante, ließ sie in ihrem Salon stehen, sie wollte nicht an jene Stunde im Palmenhaus erinnert sein und dachte doch unablässig an sie zurück.

Sie begann einen Brief an Mary und legte ihn wieder fort.

Die Jungfer erschien und meldete ihr die Hofdame der Königin Alexandrine, die sie zu sprechen wünschte.

„Die Königin schickt mich, um mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen und gleichzeitig läßt Majestät fragen, ob Sie sich wohl genug fühlen, ihren Besuch zu empfangen, Frau-lein Gray?“

Das Blut schoß Frances heiß in die Wangen. Diese Frau, der sie das Liebste, was sie besaß, rauben wollte, kam zu ihr? War das die erwartete Kampfanfrage?

Frances sah an ihrem eleganten Hauskleide herab.

„Majestät lassen bitten, keine Toilette zu machen, daß es sich um einen Krankenbesuch handelt.“

„Ich werde mich glücklich schätzen, Ihre Majestät bei mir sehen zu dürfen.“

Die Hofdame verschwand.

(Fortsetzung folgt)

schale etabliert hat. Die gleichen Ursachen wurden auch bei der kurz vorher erfolgten Auspeitschung eines Barbers in Station, Tegau, angegeben.

## Wirtschaftsleben

### Devisenkurse.

| 1. Novbr.                    |          | 31. Okt. |          |
|------------------------------|----------|----------|----------|
| Telegraphische Auszahlungen: | Geld     | Devisen  | Geld     |
| Amsterdam-Rotterdam          | 1773,65  | 1781,56  | 1775,55  |
| Brüssel-Antwerpen            | 297,75   | 299,25   | 291,76   |
| Christiansia                 | 826,92   | 831,08   | 822,93   |
| Kopenhagen                   | 910,21   | 914,79   | 912,70   |
| Stockholm                    | 1211,96  | 1218,04  | 1211,96  |
| Helsingfors                  | 114,21   | 114,79   | 114,71   |
| Oslo                         | 191,52   | 192,48   | 182,04   |
| London                       | 20199,35 | 20301,65 | 20289,15 |
| Paris                        | 4538,62  | 4561,88  | 4488,5   |
| Brüssel                      | 521,69   | 523,31   | 516,70   |
| Schwiz                       | 820,94   | 825,06   | 807,97   |
| Spanien                      | 691,26   | 694,74   | 683,28   |
| Wien (Deutsch.-Osterr. abg.) | 5,68     | 5,72     | 5,72     |
| Prag                         | 143,34   | 144,26   | 144,13   |
| Budapest                     | 1,81     | 1,83     | 1,81     |
| Buenos Aires                 | 1678,41  | 1686,59  | 1683,40  |
| Santiago                     | 30,67    | 30,83    | 30,92    |
| Japan                        | 2189,51  | 2200,44  | 2185,48  |
| Singapur                     | 518,70   | 521,30   | 518,70   |

**Berliner Börse vom 1. November.** An der heutigen Börse gab es eine Effektenbörse, wie sie bisher seit Bestehen der Börse noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Die Kaufkraft der Börse, in der Hauptkategorie von englischen und sonstigen ausländischen Effekten erteilt worden waren, waren so enorm, daß schon vor Feststellung der ersten Kurse von einzelnen Maklern eine Orderperiode vorgenommen werden mußte. Die Kurssteigerungen gingen in rasendem Tempo vorwärts und brachten Notende bis über 10 000 Prozent. Besonders sprunghafte Steigerungen fanden am Montanaktienmarkt statt, wo Gelsenkirchen mit 7000 Prozent die Führung hatten. Ein riesiges Geschäft entwickelte sich in A. G. Werten und auch am Aktienmarkt war die Geschäftstätigkeit außerordentlich lebhaft. Valutapapiere zeigten ihre Steigerungen in raschem Tempo fort, ausländische Währungen waren sehr begehrt und auch am Kolonialmarkt ging es lebhaft zu. — Im Gegenzug zu der Effektenbörse verlief die Devisenbörse außerordentlich ruhig. Die Devisen unterlagen großen Schwankungen. Der Dollar fiel mit 4210 ein, stieg aber schnell bis 4600, um kurz vor Börsenschluß auf 4500 zurückzugehen. Unten notierten: New York 4538,62, Amsterdam 1773,65, Christiania 826,92, Kopenhagen 910,20, Stockholm 1211,96, Italien 191,52, London 20199,37, Paris 321,69, Schweiz 820,94, Spanien 691,26, Budapest 1,84.

**Berliner Produktienmarkt vom 1. Nov.** An der Produktienbörse war die Tendenz recht uneinheitlich. Das Angebot der Landwirtschaft direkt war gering, doch lagen Angebote aus zweiter Hand vor, die jedoch so hoch waren, daß sich schwer Abnehmer fanden. Ab Station notierten per 50 Kgr.: Weizen märk. 10 700—10 500, Roggen märk. 9500—9900, Gerste Sommer 9800—10 000, Hafer märk. 10 400—10 500, Mais loco Berlin 9600—9700, Weizenmehl p. 100 Kgr. 27 000—29 500, Roggenmehl per 100 Kgr. 24—26 500, Weizen-

flaxe 5000, Rasm 13—15 000, Vittoriaerbsen 18 500—17 500, R. Speiserbsen 15—16 500, Belufschsen 10 750—12 000, Weizen 15 000 bis 16 000, Sorabella 22—26 000, Kapselchen 6200—6800.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Wese; beide in Herford. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streit hat weder der Bezieher noch der Inhaber Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Die nächste Sprechstunde für Wohnungsfuchende beim Dezernenten des Wohnungsamtes findet nicht Freitag, den 3. d. Mts., sondern Sonnabend, den 4. d. Mts., von 11 bis 12½ Uhr vormittags, statt.

Herford, den 2. November 1922.

Das Wohnungsamt.

## Beschwerden

Aber unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle, Rennstraße 29/31 (Fernspr. 83) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.



# Dixie

das dankbare Seifenpulver

Ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:  
HENKEL & CO., DUSSELDORF

**Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“ Herford**  
feiert sein  
**16. Stiftungs-Fest**  
am Sonnabend, den 4. Nov., in den Sälen von Brodmanns-Vergarten.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
Der Vorstand.  
— Anfang 7 Uhr. —

**Obstbauverein**  
Rot- und Weißkohl  
Möhren u. Runkeln  
eingetroffen.  
Sonnabend, 8 Uhr: Versammlung.

**Bruchleiden**  
heilbar ohne Operation u. Berufsstörung  
Spezialbehandlung durch  
**Dr. med. H. L. Meyer app. Arzt**  
persönlich  
Hamburg, Schauenburgerstrasse 4.  
Sprechstunde in Herford am  
Sonntag, den 5. November 1922  
vormittags 9—12 Uhr  
Hotel Stadt Bremen.

Um das Publikum vor den Pfrschern zu schützen  
die mich nachmachen versuchen, ohne den Kern  
der Sache zu berühren, liegen über 100 notariell  
beglaubigte Zeugnisse und Referenzen Geheilte  
aus allen Gegenden Deutschlands, vor der Sprech-  
stunde zur Einsicht aus. Prospekt mit Zeugnissen  
wird gegen Portobellegen zugesandt.



TH. MANN & CO

VOX-SCHALLPLATTEN UND SPRECHMASCHINEN

Niederlage: Herford, Gänsemarkt 8.

**Wohn- oder Geschäftshaus**

zu kaufen gesucht. Hübsche Landwohnung  
vorhanden. Angebote unter Nr. 8456  
an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

## Stadt-Theater Herford.

Donnerstag, den 2. Nov.,  
Anfang 7 Uhr:  
3. Abonnementsvorstellung.

**Don Pasquale.**  
Kom. Oper von Donizetti.  
Opernprelle.

Freitag, den 3. November,  
Anfang 7 Uhr,  
Außer Abonnement:

**Börsenfieber.**  
Schwank  
von Reimann u. Schwarz.  
Schauspielprelle.

Sonntag, den 5. Novbr.,  
Anfang 7 Uhr:  
„Mascottchen“.  
Operette v. Walter Bromme.  
Sonntagsprelle.



**Herford.**  
Montag, d. 5. d. Mts.,  
abends 7½ Uhr:

**Übung**  
mit Kapelle.

Nach der Übung:  
**General-Versammlung**  
bei Delius.

Der Branddirektor.

**Holzbildhauer**  
auf Kiefern- und Eichen-Ar-  
beit, gesucht.  
H. Lehmpuhl,  
Zimmerstraße 10.

## Erhöhung der Strompreise und Zählergebühren.

Anfolge der ab 1. November d. J. eintretenden weiteren Erhöhung der Kohlenpreise, Löhne usw., sowie zur Beschaffung der für die Unterhaltung der Anlagen erforderlichen Mittel werden die Strompreise und Zählergebühren wie folgt erhöht:

**Strompreise:** 1. Für Beleuchtung:  
a) für jede KWStd. des durch Zähler gemessenen Verbrauchs . . . M. 99.—  
b) für Hausanlagen (ohne Zähler)  
für jede der ersten beiden 16-tergigen Lampen jährlich . . . M. 2400.—  
für jede weitere 16-terg. Lampe jährlich . . . M. 2160.—  
für jede der ersten beiden 25-tergigen Lampen jährlich . . . M. 2880.—  
für jede weitere 25-terg. Lampe jährlich . . . M. 2640.—  
für jede der ersten beiden 32-tergigen Lampen jährlich . . . M. 3600.—  
für jede weitere 32-terg. Lampe jährlich . . . M. 3240.—

2. Für Kraft:  
für jede KWStd. . . M. 72.—

**Zählergebühren:**  
Einfacher Tarif  
für Anlagen bis  
zu 1 KW . . . M. 60.—  
" 4 " . . . M. 100.—  
" 9 " . . . M. 120.—  
" 15 " . . . M. 180.—  
" 20 " . . . M. 240.—  
" 30 " . . . M. 300.—  
über 30 " . . . M. 400.—  
Doppeltarif  
M. 140.— monatl.  
M. 180.— "  
M. 200.— "  
M. 280.— "  
M. 380.— "  
M. 460.— "  
M. 560.— "

Die vorstehenden Zählergebühren werden in Zukunft ohne besondere Bekanntmachung in demselben Verhältnis, in dem sich die Strompreise etwa ändern werden, erhöht.

Die neuen Preise werden erstmalig für die im Monat Dezember d. J. vorgenommenen Zählerableitungen in Rechnung gestellt.

Herford, den 1. November 1922.

Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg G. m. b. H.

**Tanz- u. Ausstandsschule**  
J. Römkens und Frau.  
Sonnabend, den 11. Novbr.,  
abends 6 Uhr beginnend

**Kränzchen**  
auch für unsere ehemal.  
Schüler nebst ihren An-  
gehörigen im Parkettsaal  
des Schützenhofes.  
Nichteingeladene haben  
keinen Zutritt. Eintritt  
wird nicht erhoben.

**Ein Herrenmantel**  
und  
**ein Damenmantel**  
zu verkaufen.  
Unter den Linden 311.

**Sofas**  
Schlafzimmer, sowie  
Einzelmöbel  
neu.  
Durch günstigen Einkauf  
bin ich in der Lage, obige  
Sachen bedeutend unter d. u.  
heutigen Tagespreisen ab-  
zugeben, nur solange der  
Vorrat reicht.  
An- und Verkaufsstelle  
von neuen und gebrauchten  
Haushaltsgegenständen  
sowie  
Kleibern und Schuhen  
Jakob Schmitt,  
Stiftbergstr. 1, Tel. 1123.

**Technikum Lemgo, Lippe**  
Höhere technische Lehranstalt  
Stadtkommissar

**Zähle für Schlacht-Ziegen**  
samt. Sorten Zelle  
höchste Tagespreise.  
Huep, Rennstr.

**Kräborgan**  
beseitigt schnell Beschwerden,  
Ruschiag, Krätze, Flecht, b.  
Erv. u. Kind. ohne Veruss-  
für. 100000fach bewährt.  
Drogerie Jisemann,  
Rennstr. 21. Auch Versand.

**Wir kaufen**  
**Papier-Abfälle**  
aller Art:

alte Bücher zum Einstampfen,  
Zeitschriften, Zeitungen usw.

**Herforder Zeitung für Stadt u. Land**

## Wohnungstausch!

Anbiete: Herrschaffl. Wohnung, 6—7 Zimmer  
mit Bad, Gas, Heizung, kleiner Garten, in  
Emmerich,

oder Herrschaffl. Wohnung, 8 Zimmer mit Bad  
in Duisburg,

oder Wohnung, 3—4 Zimmer in Duisburg-Bez.  
oder Wohnung mit 9 Zimmern und 3 Bagen  
räumen in Wesel.

Suche: Entsprechende Wohnung in Herford.  
Direktor Dr. W. Normann,  
Schillerstraße 12.

**Büroräume**  
ca. 75 qm sofort oder  
später zu mieten gesucht.  
Direktor Dr. W. Normann,  
Schillerstraße 12.

**Bremer Zigarrenfabrik sucht**  
**Filiale**  
für gute Formarbeit. Angebote an  
Heinrich Rehling, Tabakmakler  
Bremen.

**Hühneraugen**  
Hornhaut, Schwielen u. Warzen  
beseitigt schnell  
mit dem  
Kufirol  
in Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich.  
Geben Fußschwellen und Wundlaufen Kufirol-fuß-  
Drogerie Jisemann, Rennstr. 21.

**Rotguss**  
fertigt an  
**Eisenwerk**  
„Weserhütte“  
Bad Oeynhausen.

**Schönpuh Pilo**

Sie kaufen gute Qualität,  
wenn Pilo  
auf der Dose steht.